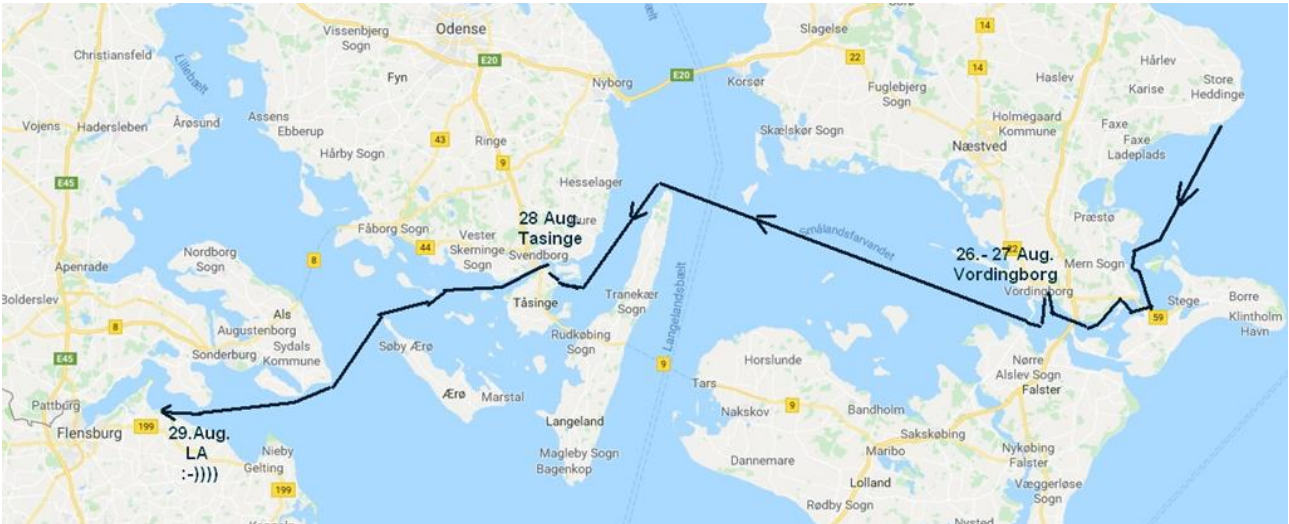


Freitag + Samstag, 24.-25. August Rödvig Hafentage und noch zwei Tage bis LA



Freitag schlafen wir genüsslich aus und kommen erst um 15 Uhr von Bord, für einen kleinen Ortsrundgang mit Einkauf.

Samstag wandern wir den Küstenpfad entlang. Die mitgenommenen Wanderschuhe kommen endlich mal zum Einsatz.



Draußen auf der Ostsee sehen wir wie sich eine Windhose aus den Wolken Richtung Wasser bildet. Sie schafft es aber nicht ganz, die Kreiselströmung reißt ab und die Wolke zieht ihren Rüssel in einer halbe Minute nach oben in sich rein.



das bald wieder hochgezogene Windhöschen

Danach machen wir einen Zwischenstopp beim Kalkwerk, wo abends Musiktheater in der Kalklagerpyramide stattfindet. Deshalb ist hier auch schon ein Restaurant in und um eine alte Lagerhalle aufgebaut, wo wir Kaffee und Kuchen bekommen.



das stillgelegte Kalkwerk



mit Lagerhallenrestaurant



drinnen ganz passabel



senkrechte Spuren der Kalkernte?

verworfenne horizontale Schichten mit organischem Sediment

Auf dem Weg zur bis zur abgebrochenen Kirche kommen wir mit einem netten Bauern ins Gespräch. Seine schottischen Highlander sind auch recht friedlich.



Den Bus von da zurück brauchen wir nicht abzuwarten,



weil uns eine nette Dame im Auto mitnimmt und bis an den Hafen fährt. Unterwegs geht die Regenfront durch und es schüttet wie aus Eimern. Die 80 Meter zur Melfina reichen, um unsere Jeans von vorn pitschnass zu machen.

Trotz Wetterberuhigung lassen wir das abendliche Event im Kalkwerk aus. Wir wollen früh los.

Sonntag, 26. August

es soll mäßiger Westwind in den frühen Morgenstunden sein. Also legen wir mal wieder um 5 Uhr ab und kommen gut über die Faxebucht. Im Bögestrom bleibt das Groß stehen und der Motor gewährleistet das Vorankommen in in alle Richtungen des betonnten Fahrwassers. Phasenweise gibt es richtig ruhiges Segeln mit Sonne im Rücken.

Kaum, dass wir Kurs West Richtung Vordingborg nehmen bläst uns ein satter 5 Bft genau entgegen. Die letzten 10 Meilen motoren wir gegenan und machen um 11 Uhr fest. Eine Zeit zu der wir häufig erst abgelegt haben. Ganz normal finden wir das nicht. Aber wir haben ein vernünftiges Windfenster erwischt. Was tun wir nicht alles, um problemfrei dem Heimathafen näher zu kommen.

Mittagsschlaf von 12 – 15 Uhr und dann geht es in die Stadt. Den Gänseturm besteigen wir und haben eine tolle Aussicht von oben.



... von da oben vom Gänseturm (Gans auf der Turmspitze)



Vordingborg mit unserem Nordhafen

Die Fußgängerzone ist heute am Sonntag ziemlich verlassen. Wir wollen uns noch den Südhafen anschauen und rollern hin. Die Klappbrücke dort wird nicht mehr geöffnet und der Yachthafen ist OK, aber nicht so gemütlich wie unser Nordhafen.

Die Vorhersagen für morgen geben bis zu 7 bft aus Süd-Südwest. Das ist eine gute Richtung, aber etwas zu viel. Also bleiben wir mal wieder im Hafen. Morgen wird schön ausgeschlafen.

Montag, 27. August Vordingborg Hafen- und Ruhetag

Des Nachts fängt es ordentlich an zu pusten und die Melfina ruckelt in den Leinen. Also mal wieder im Dunkeln raus und rumwürgen bis die (Ruckdämpfer-) Leinen die Melfina wirksam vom Steg abhalten und es bloß noch laut unters Heck patscht. Da haben wir uns schon dran gewöhnt und schlafen noch bis nach 9 Uhr.

Der Südwind ist böig und heftig, hier im Hafen schaukeln alle Boote. Wie ist es dann wohl erst draußen auf dem freien Wasser? Das wollen wir heute gar nicht erst ausprobieren. Auch einiges an Regen wird mitgeliefert.

Die große Stunde des kleinen Heizlüfters ist gekommen. Im 500 Watt-Betrieb sorgt er für wohlige Wärme im Schiff. Da bleiben wir als bekennende Warmduscher gerne kuschelig unter Deck und das beständige Schaukeln der Melfina, die Regentropfen auf dem Deck und das Heulen des Windes in der Takelage machen es hier unten noch gemütlicher.

Dienstag, 28. August Smallandfahrwasser – Svendborgsund 55 sm

4 – 5 bft West, um 9 abgelegen und ... motoren. Es ist OK und mal wieder ziemlich hoppelig. Wir kreuzen dänisch, das heißt Großsegel ganz dicht und eiserne Genoua/grüner Spi für mehr Höhe. Das klappt gut und wir können einen passenden

Anlieger fahren. Wir kommen bis zu 30 Grad an den Wind heran und der Motor muss nicht all zu sehr ackern und verbraucht wenig Diesel (1 ltr pro Stunde) und wir fahren 5 kts. Einige andere kreuzen und kommen auch ganz gut voran, aber wir wollen nach Hause und kommen dann doch deutlich schneller dem Ziel näher als die anderen... Um Mittag lässt der Wind, wie angesagt nach und die Wellen auch.

Unsere Ostseewellen sind undramatisch, aber kurz, steil und damit lästig und ohne System. Ab Langeland Nordspitze wird es wellentechnisch wesentlich ruhiger, der Wind auch. Aber er dreht genau mit uns mit und zwar exakt auf die Nase, also fast genau von vorne. Wir kreuzen weiter dänisch und machen um 20 Uhr vor Torsinge im Svendborgsund an einer Boje fest. Hier liegen wir ruhig, sicher und kostenneutral.

Mittwoch, 29. August, nur noch 40 Meilen nach LA

Kommt der angesagte Südostwind auch wirklich? Das wäre zu schön und ein feiner gesegelter Abschluß unseres Baltikumtörns. Wir legen nach einer oberruhigen Nacht an der Boje ab und motoren gegen 1-2 kts Strom durch den Svendborgsund. Es ist wie flußaufwärts. Die Tonnen haben Bugwellen und ziehen einen gurgelnden Störmungsstreifen auf ihrer Leeseite.

Nach der Sundbrücke wird es weniger mit dem Gegenstrom und bei ruhiger Fahrt bis zum Ostende von Abernakö können wir schon unsere Sachen zusammenpacken.

Um 13 Uhr kommt die Sonne raus und der Südostwind setzt ein mit 2 bft später zunehmend bis 4 bft aus Ost und schiebt uns flott nach Hause. Um 15 Uhr erreichen wir LA. Mein Sohn Peter holt uns mit dem Auto ab und hilft beim Entladen. Ein schönes Willkommen für uns. :-))))

Wir haben es geschafft, 1600 Semeilen, ohne größere Probleme und ohne allzuviel Stress. Wir waren weit weg, haben viel gesehen und erlebt. Der lange Weg zurück gegen die Hauptwindrichtung, vor dem ich ziemlich Respekt hatte, war weniger schwierig als befürchtet. Ein zuverlässiger und hinreichend kräftiger Motor war für uns dabei eine unentbehrliche Hilfe.

Zu Hause ist alles in Ordnung. Katze und Haus sind prima von unserer lieben Nachbarin Jutta gepasst worden. D A N K E.

Es tut gut wieder zu Hause zu sein, viel Platz zu haben, einfach nur aufzustehen und nicht Törnplanung für die nächsten Tage machen zu müssen, das warme Wasser selber ab zu drehen und nicht im Viertelminutentakt es immer wieder andrücken zu müssen.

Es ist schön auf Reisen zu sein und dann wieder um so schöner sich wieder im gewohnten Zuhause wohlig komfortabel auszubreiten.